

PROZ
Kultur im Raum Basel

Hoffnungsfunken

Lukas Nussbaumer

In «Flammende Erde» behandeln 180 junge Stimmen schwere Themen unserer Zeit und wollen damit Mut machen.

Was kann Kunst, kann Musik gegen die Krisen unserer Zeit ausrichten? Eine Frage, die sich auch das künstlerische Leitungstrio von Vokal:Orgel, Organistin Babette Mondry und die beiden Chorleitenden Abélia Nordmann und Tobias Stückelberger, stellte. Seine Antwort? Mut machen.

Das ist zumindest das Ziel von «Flammende Erde», einem Konzert mit Orgel, Violine und 180 jungen Stimmen sowie einer Auswahl diverser Musik, die sich mit Krieg, Naturgewalten und Klimawandel auseinandersetzt. Kern des Programms ist die lettische Kantate «Herr, deine Erde brennt» von Lūcija Garūta. Komponiert hat diese das Werk – ein musikalisches Epos über die bewegte Geschichte des lettischen Volks – während des Zweiten Weltkriegs. Uraufgeführt wurde es im März 1944, in der Übergangszeit von der deutschen zur sowjetischen Besetzung Lettlands, in der St.-Gertrud-Kirche in Riga. Die soll derart überfüllt gewesen sein, dass der Autor des Kantatentexts, Andrejs Eglītis, nur von der Kirchentür aus zuhören konnte.



180 junge Stimmen wollen Mut machen, Foto: Daniel Nussbaumer

Akt des Widerstands

Im Stadtcasino singen der Junge Kammerchor Basel und die Chöre des Gymnasiums Oberwil und der Rudolf Steiner Schule Basel, Mondry spielt die Metzler-Klahre-Orgel, Dmitry Smirnov die Violine, Nordmann und Stückelberger dirigieren. Dass so viele junge Menschen zusammenkommen und sich künstlerisch zu aktuellen Themen ausdrücken, empfindet Nordmann als Akt des Widerstands: «Natürlich ist das keine Antwort, sondern höchstens eine Annäherung an die Fragen unserer Welt», sagt sie. Aber es entstehe etwas, das sich gegen die Kälte und Entmenschlichung stellt, die heute wachse. «Wir möchten Hoffnungsfunken erzeugen.»

Neben Garūtas Kantate erklingt die Uraufführung von Lucia Birzers «How can we sell the sky?» sowie Chor- und Instrumentalstücke von Claudio Monteverdi bis John Cage – mit Abstechern in die französische Orgeltradition, zu Eugène Ysaÿe (gespielt von Dmitry Smirnov) und bis ins südafrikanische Volksliedgut. Den roten Faden von «Flammende Erde» bilden nicht nur die behandelten Themen, sondern auch die halbszenische Ausgestaltung des Abends von Salomé Im Hof.

«Flammende Erde»: Di 20.1., 19 h, Stadtcasino Basel, www.vokalorgel.ch